

Grenzkostentarifizierung und Oberschwingungspegel = Tarification des coûts marginaux et niveaux des harmoniques

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des
Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de
l'Association Suisse des Electriciens, de l'Association des
Entreprises électriques suisses**

Band (Jahr): **73 (1982)**

Heft 22

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Grenzkostentarifizierung und Oberschwingungspegel

In diesem Bulletin finden sich Kommissionsberichte des VSE über diese beiden sehr «schwierigen» Themen. Unter Fachleuten sind die Begriffe zwar einigermaßen fassbar (definiert), die Umsetzung dieser Theorien für die praktische Anwendung bietet aber Probleme.

Fangen wir bei der Grenzkostentarifizierung an! Schon bei der Frage, ob eine Strompreisgestaltung nach der sogenannten «Grenzkosten-Preisregel» überhaupt angestrebt werden soll, scheiden sich die Geister. Warum soll denn der Stromkonsument aufgrund der Kosten tarifiert werden, die bei Ausdehnung der Produktionsmenge um eine zusätzliche Einheit (Grenzkostentheorie) anfallen? Soll nur der zusätzliche Strombedarf zu diesen Kosten abgegeben werden? Oder hätten nur die Neuabonnenten diese Kosten zu übernehmen, was ja eigentlich logisch wäre? Oder müssten nur gewisse Luxusanwendungen zu diesen Kosten tarifiert werden (zurzeit liegen die Grenzkosten über den Durchschnittskosten, was früher ja nicht der Fall war)? Oder sind alle Stromverbraucher, was dem Gerechtigkeitsprinzip entsprechen würde, mit den Grenzkosten zu belasten? Was passiert dann aber mit den Mehreinnahmen (soziale Umverteilung)? Fragen über Fragen!

Oberschwingungspegel haben nicht viel mit der Grenzkostentarifizierung gemein. So könnte man wenigstens meinen! Sie beinhalten aber ähnlich viele Probleme, wenn auch technische anstelle von politisch-wirtschaftlichen. Für den Interessenten einer Wärmepumpe spielt es aber wohl keine grosse Rolle, ob der Anschluss infolge zu hoher Strompreise (Grenzkostentarifizierung) oder wegen unzulässiger Oberschwingungspegel nicht zustande kommt. Das Problem der Oberwellenbeeinflussung des Netzes harret noch einer definitiven Lösung. Es ist zu hoffen, dass die Untersuchungen der VSE-Arbeitsgruppe für niederfrequente Netzeinflüsse zur Klärung dieser Fragen beitragen können.

Tarifcation des coûts marginaux et niveaux des harmoniques

Ce Bulletin contient deux rapports de commissions de l'UCS traitant ces deux sujets très «ardus». Si parmi les spécialistes, ces notions sont à peu près définissables, leur application pratique n'est toutefois pas dénuée de tout problème.

Commençons par la tarifcation des coûts marginaux! Les avis diffèrent déjà sur la seule question de savoir s'il serait souhaitable de fixer les tarifs d'électricité selon ladite règle des prix aux coûts marginaux. Pourquoi la facture du consommateur d'électricité devrait-elle être calculée en fonction des coûts résultant de l'augmentation de la quantité de production d'une unité supplémentaire (théorie des coûts marginaux)? Est-ce que seuls les besoins supplémentaires en électricité devraient être tarifés selon ces coûts? Ou bien faudrait-il seulement les facturer aux nouveaux abonnés, ce qui en somme serait logique? Ou faudrait-il seulement taxer certaines utilisations dites luxueuses en fonction de ces coûts (à présent, les coûts marginaux dépassent les coûts moyens, ce qui n'était pas le cas auparavant)? Ou faudrait-il, selon le principe de justice, établir les factures de tous les consommateurs d'électricité selon les coûts marginaux? Mais qu'advient-il alors des excédents de recettes (redistribution sociale)? Voilà bien des points d'interrogation!

Les niveaux des harmoniques n'ont pas grand-chose de commun avec la tarifcation des coûts marginaux. Du moins pourrait-on le croire! Ils contiennent de nombreux problèmes analogues néanmoins techniques et non politico-économiques. Il importerait guère à la personne intéressée par une pompe à chaleur de savoir si le raccordement échoue suite à des tarifs d'électricité trop élevés (tarifcation des coûts marginaux) ou à cause de niveaux d'harmoniques inadmissibles. Le problème de l'influence des harmoniques dans le réseau est encore dans l'attente d'une solution définitive. Il faut espérer que les recherches du Groupe de travail de l'UCS pour les influences à basse fréquence dans les réseaux contribueront à résoudre ces problèmes.